

INHALT**UKRAINE**

Ricarda Vulpius

- 3 Die Ukraine von Lenin erschaffen? Konkurrierende Nationsbildung von Russen und Ukrainern**

Tanja Penter

- 7 Doppelte Diktaturerfahrung. Olgas Kriegstagebuch (1941–1944)**

Fabian Baumann

- 11 Ukraine in Rot: Imperiales Gewaltregime und Institutionalisierung der ukrainischen Nation**

Serhiy Kudelia

- 15 Von Moskau orchestriert. Russlands Rolle beim Kriegsausbruch im Donbass 2014**

Nadieszda Kizenko

- 19 Facetten- und spannungsreich. Orthodoxe Kirchen in der Ukraine**

Thomas Mark Németh

- 23 Orthodoxie in der österreichischen Bukowina – ein spannendes Kapitel europäischer Kirchengeschichte**

Ihor Karivets

- 26 Hryhorij Skovoroda: Das Leben ist ein Weg zu Gott**

Elmira Muratova

- 28 Verfolgung und Abkapselung. Die Krimtataren und Russlands Krieg gegen die Ukraine**

Oleg Yarosh

- 31 Vielfältiger Bildteppich. Muslime in der Ukraine während des Kriegs**

Halyna Roshchyna

- 34 Kultur und Krieg: Zerstörung und Rettung ukrainischer Archive und Museen**

BUCHBESPRECHUNGEN

Olena Palko, Manuel Férez Gil (eds.)

- 37 Ukraine's Many Faces**

Catherine Wanner

Everyday Religiosity and the Politics of Belonging in Ukraine

PROJEKTBERICHT

Regula Spalinger, Tetjana Pavljuk, Ivanna Vikhtynska

- 38 Ukrainische Down Syndrom-Organisation: Halt geben in Kriegszeiten**

Titelbild

Anfang August wurde bei der Mutter Heimat-Statue in Kyjiw das sowjetische Wappen durch das Wappen der Ukraine ersetzt. Foto: Shutterstock.com / Review News

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Liebe Leserin
Lieber Leser**

In der Ukraine findet angesichts des russischen Angriffskriegs eine Neubewertung und teils auch Neuschreibung der eigenen Geschichte statt. Aktuell sichtbar ist das an der Umgestaltung der Mutter-Heimat-Statue in Kyjiw. Die über 100 Meter hohe Figur gilt als Wahrzeichen der Stadt, in der rechten Hand hält sie ein Schwert, in der linken einen Schild. Auf diesem prangten Hammer und Sichel, Ende Juli entfernten jedoch Arbeiter das sowjetische Symbol, wie auf unserem Titelbild zu sehen ist. Am 6. August montierten sie stattdessen den Dreizack des ukrainischen Wappens. Mit dem Austausch der Symbole auf dem Schild erfährt die 1981 zu Ehren des sowjetischen Siegs im Zweiten Weltkrieg enthüllte Statue eine Neudefinition. Im aktuellen Krieg symbolisiert sie nun die Verteidigung gegen den Feind, der dieses Mal aus dem Osten – wohin sie blickt – kommt, passend dazu soll sie in „Mutter Ukraine“ umbenannt werden.

Unter dem Eindruck dieser Entwicklungen werfen wir in dieser Ausgabe, die wieder in Kooperation mit der Initiative Ukrainian Research in Switzerland (www.uris.ch) an der Universität Basel entstanden ist, Schlaglichter auf prägende historische und aktuelle Entwicklungen. Ricarda Vulpius setzt sich mit der von Vladimir Putin propagierten Ansicht, Russen und Ukrainer seien ein Volk, auseinander und zeichnet die verschiedenen russischen und ukrainischen Nationsdiskurse seit dem 17. Jahrhundert nach. Mit Blick auf das umstrittene sowjetische Erbe der Ukraine plädiert Fabian Baumann für eine Beschäftigung mit der sowjetischen Geschichte, insbesondere der sowjetischen Nationalitätenpolitik, um die heutige Ukraine in ihrer Komplexität zu verstehen. Besondere Aktualität hat „Olgas Tagebuch“ aus dem Zweiten Weltkrieg, das 2022 auf Deutsch erschienen ist, erhalten. Die Herausgeberin Tanja Penter beschreibt die überraschenden Perspektiven der jungen Frau auf Besatzung und Krieg und zieht Parallelen zu Tagebüchern aus dem aktuellen Krieg. Serhiy Kudelia widerspricht der noch immer vertretenen Ansicht, der Ausbruch des Kriegs im Donbass 2014 sei vor allem auf lokale Faktoren zurückzuführen und zeigt die vielfältige russische Einflussnahme auf.

Die Kirchenlandschaft der Ukraine ist bekannt für ihre Vielfalt. Dieser Pluralismus ist jedoch keine neue Erscheinung, wie Nadieszda Kizenko erläutert, sondern das Ergebnis historischer Prozesse. Eine eigenständige Entwicklung nahm die orthodoxe Kirche in der Bukowina unter habsburgischer Herrschaft, worauf Thomas Mark Németh eingeht. Gleich zwei Beiträge nehmen die aktuelle Lage der Muslime in der Ukraine in den Blick: Elmira Muratova schildert Strategien der Krimtataren, mit der russischen Besetzung der Krim umzugehen, während Oleg Yarosh skizziert, wie die verschiedenen muslimischen Organisationen in der Ukraine auf den russischen Angriffskrieg reagieren. Eine weitere Folge des Kriegs ist die Zerstörung von Kulturgütern. Halyna Roshchyna präsentiert Projekte mit internationaler Unterstützung zum Schutz und Erhalt von Museen und Archiven, die zur Erforschung der ukrainischen Geschichte unerlässlich sind. Mit dem Dichter und christlichen Mystiker Hryhorij Skovoroda stellt Ihor Karivets einen zentralen Exponenten der ukrainischen Kultur vor, dessen 300. Geburtstag die Ukraine letztes Jahr feierte. Das Skovoroda-Gedenkmuseum in einem Dorf in der Nähe von Charkiv gehört zu den vielen vom Krieg beschädigten ukrainischen Kulturstätten.

Natalija Zenger
Redakteurin RGOW

Frithjof Benjamin Schenk
Professor für Osteuropäische Geschichte,
Universität Basel